Himmelfahrt öffnet die Welt für die Liebe Gottes

Gedanken zum Festtag Christi Himmelfahrt von Monsignore Dr. Bernhard Kirchgessner

"Weil Jesus beim

Vater ist, ist er nicht

fort, sondern in

unserer Nähe"

Jeder von uns schwärmt für seinen ganz persönlichen Lieblingsort, für Menschen, zu denen sich sein Herz unwiderstehlich hingezogen fühlt. Ganz ähnlich ging es offensichtlich auch Jesus. Am Himmelfahrtstag lüftet sich der Schleier und er enthüllt uns, wohin es ihn zieht.

Und wohin zieht es Jesus? Das Bayerische Nationalmuseum in München besitzt in seiner Elfenbein-abteilung die sog. "Reidersche Tafel", ein um das Jahr 400 entstandenes Elfenbeinrelief, das zwei biblische Szenen in sich vereint. Zu unterst sind die drei zum Grab eilenden Frauen zu sehen, die dort den Engel mit der Botschaft "Er ist nicht hier, er ist auferstanden" antreffen. Zu oberst erkennt man ein Wolkengebilde, auf dem Jesus wie auf einer Stiege emporsteigt; in der Linken hält er eine Schriftrolle, die auf die Evangelien und ihre Botschaft

verweist, die Rechte ergreift die Hand eines Unsichtbaren; dieser legt seine Hand aber nicht in die Handfläche Jesu, wie man dies gewöhnlich bei einer Begrüßung oder

Verabschiedung zu tun pflegt, sondern der Unsichtbare fasst Jesus am Handgelenk und hält ihn fest, als wolle er ihn eben mit einem Ruck zu sich ziehen.

Damit enthüllte der unbekannte Künstler vor 1600 Jahren etwas vom Geheimnis dieses nicht eben leicht zu erklärenden Festtages: Christi Himmelfahrt ist jenes Ereignis, bei dem Gott seinen Sohn Jesus nach dem Kreuzestod und der Auferstehung völlig an sich zieht. Es ist aber keine einseitige Vereinnahmung seitens des Vaters; vielmehr ist in der Mimik Jesu deutlich zu erkennen, dass er sich gerne ziehen lässt, eben weil es ihn zum Vater zieht. So also ist es: zum Vater zieht's ihn hin, der Vater zieht ihn an. Welch attraktiver Gott!

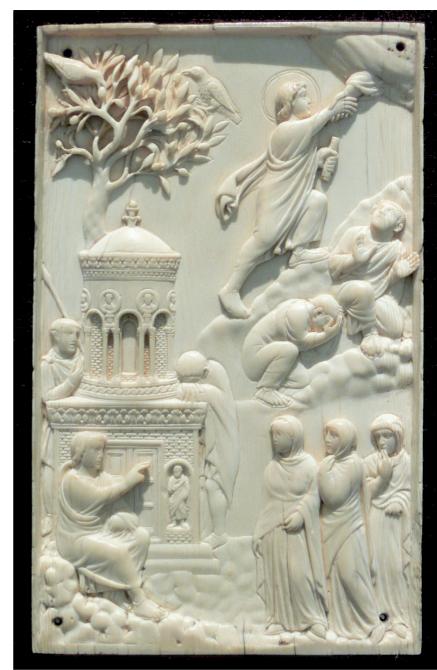
Einerseits ist dies für die zurückbleibenden Jünger mit Abschiedsschmerz verbunden, andererseits sagt Jesus selbst, dass er seine Freunde nicht im Stich lässt, sondern ihnen schon in wenigen Tagen den Hl. Geist senden wird, der sie an alles erinnern will, was er gelehrt hat. Papst Benedikt schreibt: "Weil Jesus beim Vater ist, ist er nicht fort, sondern in unserer Nähe" (Jesusbuch II, S. 309). Durch sein Gehen zum Vater zeigt er uns den Charme und die Attraktivität, d.h. die Anziehungskraft des den Menschen liebenden Gottes und Vaters.

Was muss das für ein Gott sein,

der Jesus so anzieht, dass ihn nichts mehr auf Erden zurückhalten kann! Was muss das für ein Christus sein, dass er sich beim Vater für uns gleichsam als

Anwalt einsetzt. Gottes Ausstrahlungskraft scheint so unwiderstehlich, sein Charme so betörend, sein Fluidum so wohltuend, dass er Jesus gleichsam mit magnetischer Kraft einfängt. Die Kraft, die Jesus zieht, hat einen Namen: LIEBE. Liebe zieht an und strahlt aus. Und diese Liebe zwischen Jesus und seinem Vater hat wiederum einen konkreten Namen: Heiliger Geist.

So kommen wir dem Geheimnis von Christi Himmelfahrt ein Stück-



Das Bayerische Nationalmuseum in München beherbergt eine kunst- und kulturhistorische Sammlung von europäischem Rang. Zu den Exponaten gehört auch eine der ältesten Darstellungen der Himmelfahrt als Elfenbein-Relief, die so genannte "Reidersche Tafel", die in Mailand oder Rom um 400 entstanden Foto: Bayerisches Nationalmuseum

chen näher. Himmelfahrt ist das Fest der unwiderstehlichen Liebe zwischen Jesus und dem Vater, der etwas andere Vatertag. Jesus macht heute - um im Bild der Reiderschen Elfenbeintafel zu bleiben - eine "Stiegenwallfahrt" besonderer Art: Er geht dem Vater entgegen und der Vater steigt zu ihm herab. (Wer fühlte sich da nicht an den Barmherzigen Vater erinnert!) Und dort, wo Vater und Sohn sich begegnen, dort, wo sie aufeinander treffen, sprechen wir von Himmel, von Liebe, von Gotteinung.

Papst Benedikt macht uns noch auf einen Abschiedsgestus aufmerksam, der so nur bei Lukas überliefert wird. "Dann führte er sie hinaus in die Nähe von Bétanien. Dort erhob er seine Hände und segnete sie. Und während er sie segnete, verließ er sie und wurde zum Himmel empor gehoben..." (Lk 24,50f) Der Segensgestus (zeichnen Sie ruhig mal ein Kreuzzeichen in die Luft!) gleicht einem Dach, das uns

schützt und wirkt "wie eine Gebärde der Öffnung, die die Welt aufreißt, damit der Himmel in sie eindringe." (Jesusbuch II, S. 318) Himmelfahrt reißt die Trennmauer zwischen Himmel und Erde", zwischen Gott und Menschen ein. Himmelfahrt öffnet die Welt, für den sanften, warmen Sommerregen der Liebe Gottes, welcher des Menschen Boden bewässert, damit er in der Liebe reiche und reife Frucht bringen kann.

DR. BERNHARD KIRCHGESSNER

